

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Zeitsprecher 28.

91. Jahrgang.

Postkassens 5113 Stuttgart.

Angigen-Gebühr:
für die einspalt. Zeile aus
gewöhnlicher Schrift oder
besserer Form bei einmal.
Einschlag 10 Pfg.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Belagen:
Staatsblätter
und
Antr. Sonntagblätter.

N 209

Freitag, den 7. September

1917.

Die russische Dünafrent in der Auflösung.

Bittere Wahrheiten.

Von vertrauenswürdigem, ausgezeichnet unterrichteter Seite gehen dem „Loh.-Anz.“ die nachstehenden Ausführungen zu, die wir der besonderen Beachtung unserer Leser empfehlen. D. Red.

Soeben aus Stockholm zurückgekehrt, bringe ich in folgendem zu Papier, was ich dort von Feinden, Neutralen und Deutschen über Deutschland gehört habe.

Da war zunächst ein Advokat aus Petersburg, Mitglied der Bolschewiki-Partei, der es liebte, mit einem Neutonen sich über Politik zu unterhalten. Ich fragte ihn, welchen Eindruck das Friedensangebot vom 12. Dezember in Rußland im allgemeinen gemacht habe. Er sagte, man hätte darüber gelacht und es nicht ernst genommen. Dann aber ist die Meinung aufgetaucht und habe sich sehr schnell verallgemeinert, daß Deutschland um Frieden bitten müsse, da es trotz seiner militärischen Erfolge fertig ist. Er meinte, ein Land, dessen Soldaten auf allen Fronten im Feindesland seien und trotzdem ein Friedensangebot macht, ist entweder am Rande seiner Kraft, oder es wird von Verrätern geleitet! Letzteres ist doch wohl ausgeschlossen, und somit bleibe eben nur die einzig logische Wahrscheinlichkeit, daß Deutschland fertig ist.

Daraufhin fragte ich ihn, wie man wohl nach Ausbruch der Revolution über die Möglichkeit eines Angriffs im Norden der Ostfront dachte, und weshalb Kerenski, der doch anfangs so zum Frieden rief, jetzt gleichbar vollkommen umgefallen ist.

Antwort: Bei Ausbruch der Revolution glaubte jedermann an eine sofortige und damals für die Deutschen sehr leichte Eroberung des Restes der baltischen Provinzen, und Kerenski hatte sich mit diesem Gedanken so vertraut gemacht, daß er in öffentlichen Reden und Privatgesprächen schon auf dieses Ereignis hinwies mit der Bemerkung, daß die Provinzen nicht Rußland seien, und wenn die Deutschen sie nehmen würden, so könnten sie die ohnehin nur von Letzen, Esten und Deutschen bewohnten Strecken behalten und sich selbst mit Letzen und Esten abfinden. Statt Eroberung der baltischen Provinzen kam aber eine allgemeine Stille auf deutscher Seite. Also: die Deutschen waren gar nicht stark genug, um diese Provinzen zu erobern, trotzdem sie fast kampflös hätten genommen werden

können, und da haben wir jetzt schnell umgelernt, natürlich Kerenski zu allererst! Man konnten wir mit Hilfe der französischen und englischen Offiziere — auch die Spanier haben uns geholfen — die Armeen jenseit reorganisieren, daß ein wirklicher Widerstand wieder möglich wurde. Wie wurde der Reichskanzler bei Ihnen beurteilt?

Wir konnten uns keinen besseren als Bethmann Hollweg wünschen und hoffen, daß Dr. Niessel durch die Opposition im Reichstag gezwungen wird, in die Fußstapfen seines Vorgängers zu treten!

Ich verstehe nicht, warum denn Bethmann Hollweg Ihnen so unangenehm war?

Das verstehen Sie nicht? Nun doch sehr einfach: er war der Besessene, aber kein Führer. Er hat es Gott sei Dank nie fertig gebracht wie unser Kerenski, das Volk aufzurichten und mit sich zu ziehen.

Das russische Volk muß aber doch durch die dargebotene Hand Deutschlands und durch die Friedensresolution des Reichstages — wenn es diese überhaupt erfährt — auf den Gedanken kommen, daß ein für Rußland günstiger Friede mit Deutschland jetzt möglich ist!

Antwort: Das russische Volk kennt die Friedensresolution genau, und unsere französischen Freunde auch. Und das war noch wichtiger! Die Franzosen sagen an, der Regierung zu mitzuteilen, und ich glaube nicht, daß der Völkern nachmalig sich hätte in den Stufen treiben lassen, auch nicht zusammen mit den Engländern, wenn das Friedensangebot, oder wenn mir es eine Friedensbereitschaft des Reichstages nicht gekommen wäre. Wenn die Rot am höchsten, ist die Hilfe von Feindes Seite am nächsten.

Ich sagte ihm darauf, daß doch diese ganze Kalkulation auf der letzten Voraussetzung aufgebaut ist, daß Deutschland am Vorabend des Zusammenbruchs stehe. — Darauf erwiderte er, daß ein Land, welches im Begriffe steht, dem Feind ein befestigtes Gebiet zu entreißen von einigen 20 000 Quadratkilometern und zu gleicher Zeit einen Ausgleichs-

Spart Papier!

Wer jetzt Papier verschwendet, verflüchtigt sich am Vaterlande!
Drum spare!

Dunkle Pfade.

Roman von Reinhold Drtmann.

(Nachdruck verboten)

Solche vertraulichen Herzensergüsse lagen eben nicht in der Weisheit von Rindheit an ungewöhnlich frühen und verblüffenden Natur, und die Mutter war für die Begründung ihrer Geheimnisse ganz an jene kleinen, vertraulichen Augen angeschlossen, in deren Deutung Kluge Frauen oft einen so erschütternden Schicksal befanden.

Da bezug auf seine Geliebte für Editha war sie ihrer Seite ganz besonders sicher gewesen, und da sie es in ihrem Mutterherz für undenkbar hielt, daß die Liebe ihres verabschiedeten Sohnes irgendeinem Mädchen anders denn als ein köstliches Gnadengeschenk des Himmels erscheinen könnte, so war es für sie eine der größten Überraschungen ihres Lebens gewesen, als Fritz ihr eines Tages erklärt hatte, daß er für seine Verlobung den Verkehr mit dem Rindlingischen Hause nicht mehr fortzuführen wünsche. Aber die Begründung seines Entschlusses hatte er ihr jede Erklärung verweigert, aber es stand für die Stadträtin von vornherein außer Frage, daß nur eine Abweisung von Seiten Edithas die Schuld daran tragen könne. Am liebsten hätte sie gleich auf eigene Hand verurteilt, das törichte junge Mädchen, das so blind an dem höchsten irdischen Glück vorbeigehen konnte, zur Vernunft zu bringen. Aber sie konnte die kollektive Empfindlichkeit ihres Sohnes zur Genüge um zu wissen, daß er ihr eine derartige unehrenhafte Einmischung niemals verschonen würde. Und sie hatte sich deshalb darauf beschränkt, einer glänzenden Wendung der Dinge insofern voranzuarbeiten, als sie die freundschaftlichen Beziehungen zu den Rindlingern nicht ganz erkalten ließ, und Edithas Kun und Dajen so aufmerksam als möglich verfolgte.

Der junge Verlobte unter dem Dache des Rindling-Haus, dieser hergelassene Sohn irgendeines in Anmut gezeichneten Vaters, war naturgemäß ein Gegenstand ihres besondern Wohlwollens und ihrer beständig wachsenden Abneigung gewesen. Ihn vor allem hatte sie im Verdacht,

dem Glück ihres Sohnes im Wege zu stehen, und je deutlicher sie wahrzunehmen glaubte, daß Fritz noch immer schmerzhaft an der erlittenen Enttäuschung leide, desto mehr steigerte sich ihr Widerwillen gegen diesen verumittelten Nebenbuhler bis zu einem wirklichen Haß, wie ihre im Grunde gutmütige Natur ihn gleich leidenschaftlich und eckelhaft bisher noch kaum gegen ein anderes menschliches Wesen geübt hatte.

Als der alte Sanitätsrat Viehewm ihr heute in eigener Person die Kunde von Bernhard Rindlings plötzlichem Hinscheiden gebracht hatte, war ihre erste Umarmung die des aufrichtigsten Mitleids für Editha gewesen und sie erklärte sich zu sofortigem Bestande bereit, noch ehe sich die epistolischen Nebengedanken in ihrem Herzen zu regen begannen. Später freilich waren diese Gedanken ziemlich lebhaft in den Vordergrund getreten und hatten sich um so schneller zu sehr greifbaren Klängen und Hoffnungen verdichtet, als der geschwähliche alte Sanitätsrat sich's nicht verlagert hatte, ihr auch von dem offenkundigen Bewußtsein Edithas mit dem jungen Volkstod und von seiner unfreundlichen Verabschiedung zu erzählen. Die Frau Stadträtin sah die Zukunft plötzlich im allerrothesten Lichte, und sie zweifelte nicht, daß es ihrem diplomatischen Geschick gelingen würde, alles ins rechte Gleis zu bringen.

Während sie sich anstrebte, in aller Eile ihre kleinen Vorbereitungen für einen vielleicht mehrtägigen Aufenthalt im Hause des Verstorbenen zu treffen, sandte sie einen Boten in die Klinik des Professors Sommer und ließ ihren Sohn von dem Borgefallenen unterrichten, mit dem nicht ganz wahrheitsgemäßen Hinweis, daß die arme, verlassene Editha mit Sicherheit auf sein baldiges Erscheinen rechte.

Der Abgeordnete kam mit der Meldung zurück, daß er den Herrn Doktor nicht selbst gesprochen habe, weil er im Operationsaal beschäftigt gewesen sei, und Stunde um Stunde harzte die Stadträtin im Rindlingischen Hause vergebens seines Kommens; sein Sögen war ihr um so verdrießlicher, als sie die arme, schmerzgebrochene Editha von Anfang an damit aufzurichten versucht hatte, daß sie ihr den treuesten und aufopferndsten Beistand ihres Sohnes

und Vergeltungsfrieden schließen will, ganz ohne Zweifel nicht vor dem Zusammenbruch stehen muß, da die Annahme, daß Versäntige im Reichstag seien, doch nicht den Tatsachen entsprechen kann. Jedenfalls hoffen wir und unsere Allierten, daß in Deutschland wieder der Parteilhaber die Oberhand bekommt und daß sich kein starker Mann finden wird, uns so zu behandeln, wie der Ruschik behandelt werden muß. Der versteht eben nur die Krute. Kerenski hat das auch längst eingesehen und ist deshalb zu dem einzig wirksamen Mittel geschritten, um Herr der Situation zu werden: Todesstrafe und Senjur.

Ich sprach noch einen Herrn aus Moskau, Prokurist einer großen Fabrik, der mir in anderen Worten das selbe sagte, wie der Advokat aus Petersburg.

Ein englischer Offizier, notabene in voller Uniform, war der Überzeugung, daß Deutschland nicht ausgehungert werden könne, und daß der U-Boot-Krieg auf die Dauer der Tod Englands sein würde. Er zweifelte aber sehr daran, daß er so scharf weiter geführt werden würde und hoffte die Opposition gegen den U-Boot-Krieg innerhalb des Reichstages! Ich traf den Herrn Anfang Juli.

Die Schweden denken, daß Deutschland militärisch nicht zu besiegen ist, aber fürchten, daß die Deutschen jetzt anfangen, die Herden zu verlieren, und zwar hinter der Front! Die Papstverweigerung an die Abgeordneten für Stockholm hat der Sache Deutschlands sehr genützt. Die Deutschen dort fangen an heimlich zu werden angesichts des Verhaltens im Reichstag und dem Zank und Streit über Bergschiedsrieden oder Verständigungsrieden, wo die Feinde von Verständigung doch nicht das geringste wissen wollen. Sie offen feindselig, daß Hindenburg oder Ludendorff im Reichstag als Redner auftritt und einmal mit der Faust auf den Tisch schlägt. Nur diese Führer könnten das Volk wieder einig machen und diejenigen, die stets vom Frieden tosen, zur Ruhe zwingen! Jedemal, wenn ein Deutscher jetzt über Frieden spricht, ist das ein verlorener Schützengraben; jedesmal wenn im Reichstag über den Frieden gesprochen wird, bedeutet das eine verlorene Schlacht, und jede Friedensäußerung des Kanzlers steht gleich mit dem Verlust einer Armee!

verließ. Schon die geringe Wirkung dieser Versicherungen war ihr sehr unerkennlich gewesen; doch nun aber auch Fritz selbst in unbegreiflichem Eigensinn ihre guten Absichten durchkreuzen zu wollen schien, erfüllte sie mit dem lebhaftesten Mitleid.

Schon hatte sie fast die Hoffnung aufgegeben, daß er überhaupt noch kommen würde, als in später Abendstunde das Dienstmädchen endlich sein Erscheinen meldete. Da sich Editha gleich nach der Unterredung mit dem Prokuristen in ihr Schlafzimmer zurückgezogen hatte und noch nicht wieder zum Vorschein gekommen war, fand Fritz seine Mutter allein in dem kleinen Salon, und die Stadträtin konnte sich nicht enthalten, ihm einen ersten Vorwurf wegen seiner Saumseligkeit zu machen.

Aber der junge Arzt wies diese Vorhaltungen ziemlich kurz zurück.

„Ich habe zuerst die Absichten meines Berufes zu erfüllen, liebe Mutter, und man bedurfte meiner in der Klinik dringender als hier. Wie ich Editha kenne, wird sie mir die Verpöschung meines Beileidsbelehues nicht verübeln. Aber sie hat sich, wie es scheint, schon zur Ruhe begeben.“

„Sie war sehr abgepannt und wollte ein wenig allein bleiben. Doch ich glaube nicht, daß sie sich schon niedergelegt hat. Ich werde sie sogleich von meinem Bierlein benachrichtigen.“

„Nein, laß das!“ wehrte er ab. „Das arme Mädchen hat vor allem Ansehen auf äußerste Schonung. Und was kann ihr daran gelegen sein, ein paar nichtsagende Worte von mir zu hören. Sage mir lieber, wo man den Onkel aufbahrt hat, damit ich ihn noch einmal sehe.“

„Er liegt vorläufig noch in seinem Schlafzimmer. Die eigentliche Aufbahrung soll erst morgen früh erfolgen, wenn der bestellte Sarg geliefert wird. Ich werde dich bis an die Tür begleiten, aber du mußt es mir erlauben, mich einzusetzen. Ich habe immer ein Brauen vor Zeichen gehabt. Und der arme Rindling ist so abendlich entsetzt! Ich werde ohnedies Wochen brauchen, um den Sargen zu verwinden, den sein Anblick mir verursacht hat.“ (Fortsetzung folgt.)

Die siebente Kriegsanleihe.

Nichts weist mehr auf die Kraft der deutschen Volkswirtschaft hin, als das Vertrauen, mit dem die Finanzverwaltung des Reichs nach mehr als dreijähriger Kriegsdauer von neuem an das Kapital, an die großen und kleinen Sparen in den Städten und auf dem Lande sich mit dem bekannten Rufus 'Zeichnet die Kriegsanleihe' wenden kann.

Die siebente Kriegsanleihe wird fast genau nach dem Muster der sechsten ausgearbeitet. Sie besteht aus 5-prozentigen Schuldverschreibungen und 4 1/2-prozentigen Schatzanweisungen, die zum Preise von 98 Mk. für 100 Mk. Nennwert in der Zeit vom 19. Sept. bis zum 18. Oktobr. zur Zeichnung aufgelegt werden.

Da, wie anzunehmen ist, viele Eigentümer der älteren 4-prozentigen Schuldverschreibungen und der früher ausgegebenen 5-prozentigen Schatzanweisungen den Wunsch haben werden, ihren Besitz in die neuen auslosbaren Schatzanweisungen umzuwandeln, so ist wieder, wie bei der sechsten Kriegsanleihe, ein von leicht erfüllbaren Bedingungen abhängiges Umtauschrecht geschaffen worden.

Die Einzahlungen auf die siebente Kriegsanleihe können vom 29. Sept. ab (der 30. Sept. ist ein Sonntag) geleistet werden; Richtigstellungstermine sind der 27. Okt., der 24. Nov., der 9. Januar und der 6. Febr. Es können also alle die, die über flüssige Gelder verfügen, sobald in den Genuss der hohen Verzinsung kommen; wer aber erst spätere Einkünfte für die Kriegsanleihe verwenden will, dem sind sehr bequeme Zahlungsbedingungen eingeräumt.

Das die Anleihe des Deutschen Reichs, eine Forderung mitten an das gesamte Nationalvermögen, die denkbar größte Sicherheit bietet, wissen wir alle. Der Verzinsung eines erheblichen Teiles der Kriegsanleihe sind bereits neue Steuerquellen gegenübergestellt; im übrigen ist es kaum nötig zu sagen, daß jede Regierung und jedes Parlament, die für die Verwaltung des Reichs und seine Befehlshaber verantwortlich sind, es als ihre vornehmste Aufgabe betrachten werden, den Schuldigen des Reichs das gegebene Zahlungversprechen zu halten.

Wer die siebente Kriegsanleihe zeichnet, erwirbt die beste Kapitalanlage und trägt, indem er unseren Truppen draußen zu Wasser und zu Lande hilft, zum Schutze des Reichs, zum Schutze der eigenen Person und des eigenen Vermögens bei.

Euthermische.

Unsere Bekämpfer verdrängen den Teufel und tun ihm sehr wehe; wiederum unser Ingrids, Mägen und Amoschieren erhält ihm wohl, und laßt darüber in die Faust. Des Christen Herz auf Kosten geht, meins mühen untern Kreuze steht.

Der Weltkrieg.

Der amtliche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 6. Sept. Amst. WB. Draht.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern blieb die Kampftätigkeit der Artillerien stark, vor allem zwischen dem Houthousterwalde und dem Canal Ypres-Comines.

Nach Einbruch der Dunkelheit griffen die Engländer zwischen den von Ypres aus Forchhappele und Zonnebrake führenden Straßen zweimal mit starken Kräften unsere Linien an. Beide Angriffe brachen im Feuer und Nahkampf verlustreich und ergebnislos zusammen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Beiderseits der Straße Leon-Sollions und im südlichen Teil des Chemin-des-Dames war die Fronttätigkeit zeitweise bedeutend gesteigert. Im Abend stieß nach Trommelfeuer französische Infanterie südwestlich von Pargny-Flain vor, kam aber in unserer Abwehrwirkung nicht bis zu unsere Hindernisse.

Bei Buzouillon und am Winterberg verliefen eigene Erkundungen erfolgreich; Gefangene wurden eingebracht.

Starkem Feuer nördlich von Reims folgte gegen Bols-Soullins ein Teilangriff der Franzosen; sie wurden zurückgeschlagen.

In der Champagne war die Gefechtsintensität in einigen Abschnitten lebhaft.

Vor Verdun dauerte der starke Artilleriekampf besonders auf dem Hügel der Maas an; höher keine Infanterietätigkeit.

In der Nacht vom 4. zu 5. September griffen unsere Flieger London, Southend und Margate an. Brandwirkung der abgeworfenen Bomben wurde erkannt. Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

Über dem Festland sind gestern 14 feindliche Flieger und ein Zerstörerballon abgeschossen worden. Leutnant Bötz errang den 40. und 41. Luftsieg.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Vor der Front der 8. Armee haben die Russen den Rückzug nach Norden und Nordosten in Eile fortgesetzt.

An der Düna hat der Feind seine starken Stellungen bei Friedriksstadt geräumt.

Die bei unserer schnellen Vormarsch bisher nur unvollständig festgestellte Gefangenenzahl und Beute beträgt 120 Offiziere, über 7500 Mann, 180 Geschütze, 200 Maschinengewehre, mehrere Panzerkraftwagen und sehr zahlreiche Kriegsgüter aller Art.

Front des Generalobersts Erzherzog Joseph.

In der nordwestlichen Waldan zeitweilig lebhaft Artillerietätigkeit und Barfeldgefechte.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madansin.

In den Bergen nachwestlich von Facant schloßerte ein unumkehrlicher Vorstoß der Rumänen, von einem eigenen konnten Gefangene zurückgeführt werden.

Mazedonische Front.

Westlich des Prespafers waren deutsche, östlich des Dolanenfers bulgarische Erkundungsaufnahmen von Erfolg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die Mitwirkung unserer Seestreitkräfte vor Riga.

Berlin, 6. September, WB.

Bei der Einnahme von Riga und Dinamünde haben sich die dem Oberbefehlshaber der Ostsee unterstellten Seestreitkräfte tatkräftig beteiligt. Unterseeboote der Flottille Kurland drangen in den durch russische Minensperren, Netz und sonstige Hindernisse versperrten Riga'schen Meerbusen unter energischer Unterstützung der Minenuntersuchungsdiskussion ein und brachten von See aus die aus Dinamünde auf der Straße nach Berengai vordringenden russischen Truppen. Gleichzeitig hielten sie durch ihre Anwesenheit im Riga'schen Meerbusen die russischen Seestreitkräfte von einer Beschleugung unserer Truppen von Bag aus ab. Schnell und erfolgreich griffen die Fluggeschwader unserer Seeflugstaffeln Warden und Angesta die rückwärtigen Verbindungen der Russen und die nach Osten führenden Straßen und Eisenbahnlinien an, und erzielten auf Bohudies, und führenden Häfen sowie auf den Straßen zurückziehenden russischen Truppen zahlreiche Erfolge. Von den aus Dinamünde auslaufenden Dampfern wurden von den Flugzeugen mehrere durch Bomben getroffen und blickten, in hellen Flammen stehend, vor dem Hejen liegen.

Feindliche Stimmen zur Einnahme von Riga.

Die Einnahme Rigas, wird von der französischen Presse als ein harter Schlag bewertet. Besonders schwarzfärbend ist der 'Temps'. Aber auch ministerielle Organe halten den Wert Rugas als verhältnismäßig gering an.

Über die Stimmung in London erzählt der italienische 'Secolo', sie sei niedergedrückt. Die Engländer scheiterten einen Angriff der deutschen Flotte auf das vollständig desorganisierte und widerstandelose Kronstadt. Die russischen Anlehmerer waren an der Londoner Börse äußerst fleu. Die von der prorussischen Regierung in Petersburg beschlossene teilweise Räumung von Petersburg wird, wie verschiedene Blätter berichten, in Anbetracht der militärischen Lage beschleunigt und erweitert.

Die Schlacht am Monte San Gabriele.

Wien, 5. Sept. WB.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Wichtig und erhellend wie noch nie laßt die Schlacht am Monte San Gabriele. Zu Massenangriffen legte gestern stich der Italiener stich ausgefüllte Truppen an. Ihnen gelang es unter den heftigsten Kämpfen, bis zur höchsten Spitze im Monte San Gabriele vorzudringen. Unsere todesmüde Infanterie warf ihr im Gegenstoß herunter und drängte ihn westwärts. Bis gestern Abend mochte der Kampf um die Berge Spitze. Eine Angriffswelle warf der Italiener auf die Höhe, eine Gegenwelle von uns legte ihn wieder herab. Schließlich droben wir die Besten und drängten den Feind bis zum Nordhang des Berges. Trotzdem ging der Italiener weiter an. Sechs Angriffe mußten wir noch am Nordhang abschlagen. Die Nacht auf heute war ruhig. Seit 5 Uhr ist wieder eine heftige Schlacht. Unsere nördlich und südlich des Monte San Gabriele anschließenden Linien lagen gestern und heute unter schwerem Artilleriefeuer. Auch dort warfen wir feindliche Panzerminen zurück. Bis weit nach rückwärts liegt der Kampfraum der Monte San Gabriele in schwerem Artilleriefeuer. Auf Hügel Höhe wurde gestern gekämpft. Wir wiesen Angriffe auf S. Catherine und Orsigna leicht ab. Solche gegen den S. Pietro und auf Ostianjona zerstreuten an der Tapferkeit der heldenmütigen Verteidiger. Bei Selo stieß ein Angriff von uns auf einen eben einziehenden italienischen. Wir gewonnen viel Raum und konnten unsere Stellungen verbessern. Ueberdies fügte wir 100 Dfluger und 4000 Mann. Die Gesamtzahl der mit Beginn der Schlacht eingebrachten Gefangenen beläuft sich auf 15000 Mann.

Der Seekrieg.

U-Bootsderfolge.

Berlin, 5. Sept. WB.

Amlich wird mitgeteilt: Neue U-Bootsderfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: 30000 Br. Reg. To. Unter den versenkten Schiffen befinden sich der englische bewaffnete Dampfer 'Claverley' mit 6000 Tonnen Kohlen nach Genoa, sowie 3 aus Seeländern herausgeschlossene Dampfer, von denen 2 bewaffnet waren, und 1 Landdampfer von mindestens 4000 Tonnen. Der Chef des Vorkontrollbros der Marine.

Angriff deutscher Wasserflugzeuge auf einen feindlichen Schiffgeleitzug.

Köln, 6. Sept. WB.

Am letzten Nacht nach England ausgeführter Geleitzug von Schiffen wurde auf See von deutschen Wasserflugzeugen angegriffen. Die Dampfer 'Rietoch' und 'Thomas King' sind deshalb in den Hafen zurückgeleitet.

Der Luftkrieg.

Unsere Bomberflieger bei der Arbeit.

Berlin, 5. Sept. WB.

Unsere Bomberflieger haben in der Nacht vom 2. zum 3. und vom 3. zum 4. Sept. ganze Arbeit gemacht. Ein Bombengeschwader warf in der Nacht vom 2. zum 3. Sept. 7150 kg Bomben auf die Bahn- und Hafenanlagen von Dänkirchen. Ihre Wirkung zeigte sich in großen Bränden und Explosionen. In der folgenden Nacht griff ein Geschwader Hafen, Behälteranlagen und Festung Catala mit 6500 Kilogramm Sprengstoff an und verursachte einen großen Brand, der noch nach mehreren Stunden zu sehen war. Ein anderes Geschwader wählte erneut das Hintergebäude der Schlachschiffen Berdum zum Ziel seiner Angriffe. In fast hundertstündigen ununterbrochenen Flügen bewarf es Osthäfen, Unterküste und Baidlager mit 15000 Kilogramm Sprengstoff. Die Flugzeuge gingen dabei auf niedrigste Höhe herunter und konnten bei der fast teghellen Flucht die Lage und Wirkung ihrer Munition erzielt Bombenwäse einwandfrei beobachten. In Souilly, Lannet und Cugny wurden zahlreiche Wohnhäuser in den Zielen erkannt. In einem Walslager bei Etrouille brach ein großer Brand aus. In Courcy entzündete große Explosionen. Feuernde Batterien, Aermehrschütze und Schirmwerfer wurden mit den M.G. beschossen. Es lag auf der Straße und in Osthäfen Truppenverteilung zeigte, wurde er unter Feuer genommen. Mehrere Flugzeuge unternehmen in der Nacht vom 3. zum 4. Sept. einen neuen Angriff auf England. Die Kriegeshelden Cutham und Chertsey, sowie der wichtige Handelshafen und Stapelplatz Ramsgate wurden ausgiebig mit Bomben beworfen. Abwehrgeschütze und Schirmwerfer konnten unter Flieger nicht an der Erfüllung ihrer Aufträge hindern.

Kampfflieger Leutnant Maj Müller.

Der Kampfflieger Leutnant Maj Müller, der erst vor kurzem anlässlich des 27. Luftsieges vom Dfliegerleitender zum Dflieger befördert wurde, hat den Orden Pour le mérite erhalten. Leutnant Müller ist aus dem Kampfschlachten hervorgegangen und hat vor 10 Jahren bei einem bayrischen Infanterieregiment gedient. Er ist bei

erklärt der Kaiser. Die Engländer sind alle auf das vollkommene Kronstadt. Die russische Flotte lagert in der Nähe von Petersburg. Die russische Armee wird, wie erzählt der militärischen...

Kriegsausbruch wieder eingetreten und somit der erste aktive, aus dem Mannschafsstande hervorgegangene Soldat, der die hohe Auszeichnung des Pour le mérite erlangen konnte. Kleine Kriegsnachrichten. Von der russischen Armee. Nach 6. Sept. 1917. Den Schwelzer Blättern zufolge berichtet „Russkaja Sowa“...

San Gabriele. 5. Sept. 1917. Die Schlacht am Monte Sesto gestern früh der an. In dem Gelände der höchsten Spitze der Anfertigung... Brotmangel an der russischen Front. Bern, 6. Sept. 1917. Der „Kath.“ meldet aus Petersburg: Auf der Südfront ist nirgends mehr Mehl eingetroffen...

Wie England sich den „alten Zustand“ vorstellt. In einem der „Daily Mail“ zugegangenen Artikel heißt es: England würde bereitwillig zu dem status quo ante zurückkehren, wenn der wahre status quo ante angenommen würde. Dies sei die europäische Lage von 1864, denn der jetzige Krieg sei lediglich eine Episode in dem wohlgeplanten Feldzug Preußens gegen die Freiheit Europas...

Gerard's „Einhüllungen“. Einer Reutersmeldung zufolge bespricht der frühere amerikanische Botschafter Gerard in seiner jüngsten Veröffentlichung im „Daily Telegraph“ die letzte Woche vor dem Kriege und erzählt, daß er schließlich, als er eingesehen habe, daß keine Hoffnung auf eine friedliche Lösung mehr vorhanden sei, einen letzten verzweifelten Versuch unternommen habe, der in den Annalen der Diplomatie beispiellos sei. Er habe sich nämlich kritisch an den Reichskanzler gewandt und ihn gefragt, ob es denn gar nichts gäbe, was die Vereinigten Staaten tun könnten oder was er selbst zu tun vermöchte, um den schrecklichen Krieg abzuwenden...

Bermischte Nachrichten. Große Brandkatastrophe in Kasan. Die in Kopenhagen eingetroffenen russischen Zeitungen enthalten ausführliche Einzelheiten über eine furchtbare Brandkatastrophe, von der Kasan am 28. August heimgesucht wurde. Mindestens 1000 Personen sind umgekommen. Die Vorstädte wurden gänzlich eingeebnet. Während des Brandes erfolgte eine Reihe von Explosionen, die in Stücke zerschnitten und eine große Anzahl von Gebäuden in die Luft sprengten und zwar mit solcher Kraft, daß die Erde Risse aufwies, wie bei einem Erdbeben. Später hat sich herausgestellt, daß auch mehrere Munitionskammern in die Luft gestiegen sind.

Aus Stadt und Bezirk. Regels, 7. September 1917. Ehrenliste. Das Eiserne Kreuz II. Klasse wurde verliehen: Louis Seeger, Sohn des Fabrikanten Carl Seeger, und Karl Reichert, Sohn des Wirts Carl Reichert von Rohrdorf. Unteroffizier Joseph Häußler, Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse, Sohn des Franz Häußler von Unterschwandorf, wurde mit der bairischen Silbernen Militär-Verdienstmedaille ausgezeichnet. Das Eiserne Kreuz hat erhalten: Unteroffizier Carl Schleich, Sohn der Marie Schleich Wwe. in Garweiler.

Befördert wurden zu Leutnants die Fingelschweibel Paul Zimmermann, Otto Widmaler, Hermann Haas (Calw), Alfred Holder (Horb). Kriegsverluste. Die k. k. Verlosung Nr. 605 bezeichnet: Müller Friedrich, Gbr. 22. 2. Gillingen infolge Krankheit gestorben. Schneider Joseph, 4. 4. Oberhain infolge Verwundung gestorben. Wagner Julius, 6. 8. Wöllinglen verlegt. Die k. k. Verlosung Nr. 608 bezeichnet: Fuhs Fritz, 3. 6. Schönbrunn, gestorben infolge Krankheit.

Reformationsjubiläum und Reformationspende. Es gibt ein schönes Bild: da steht ein mächtiger, knorriger Eichenbaum vor uns, unter seinen gewaltigen Ästen stehen 2 uns wohlbekannte Gestalten, kernhaft und kraftvoll, Luther und Bismarck; Luther die Bibel in der Hand, Bismarck mit kühner Faust das mächtige Schwert lassend. Darüber stehen zwei Kernworte der beiden Helden: Ein feste Burg ist unser Gott. Und: Wir Deutsche fürchten Gott, sonst nichts auf dieser Welt. Das ist so recht ein Bild für unsere Zeit: Luther der Held des Glaubens, Bismarck der Schöpfer der deutschen Einheit und Größe. Wenn unsere deutsche Heere gegenwärtig den Kampf führt für Sein oder Nichtsein unseres Vaterlandes, was wollen sie anders als eintreten mit ihrer Kraft und ihrem Blut für das Reich Bismarcks? Aber was soll ihnen Kraft geben anzukämpfen unter allen Gefahren und Entbehrungen? Und was soll uns in der Heimat Trost und Hoffnung geben unter allen Mühen und Drangsalen?

Da kommt das Reformationsjubiläum und weist uns ganz besonders eindringlich hin auf die starken Wurzeln unserer Kraft, auf den ewigen Felsen, auf den sich Luther gestellt hat in seinen schweren Kämpfen. Wir dürfen uns nicht verhehlen, daß auch nach dem Krieg schwere Aufgaben unser warten. Unser deutsches Volk hat in den letzten Jahrzehnten in Gewerbe und Industrie, in Handel und Verkehr, in Kunst und Wissenschaft einen großen Aufschwung genommen; aber an Glaube und Sitten, an inneren Werten, an denen doch eigentlich das Volkswohl ruht, ist es nicht vorangekommen. Finstere Mächte haben am Lebensmark des Volkswohls genagt; in 1000 Kanälen ist ein ganz anderer Geist und fremdes Wesen ins Volksleben eingedrungen und hat unermeßlichen Schaden gestiftet. Schon vor dem Krieg haben weltbildende Männer diese Schäden erkannt und sich zur Aufgabe gemacht, in Wort und Schrift darauf hinzuweisen und die Kraftquelle zu zeigen, an der allein unser Volk wieder genesen kann. Für unsere Zeit gilt ganz besonders das Wort Luthers: „Liebe Deutsche, kaufet ein, so lang es Markt ist; sammlet ein, so lang es gut Wetter ist. Gottes Wort ist ein fahrender Wägen, der nicht wieder kommt, wo er einmal gemessen ist.“ Das ganze Volks- und Familienleben muß wieder mehr durchdrungen werden von christlichem Geist und christlichen Sitten. Alles unedle, unchristliche, gottlose Wesen soll nutzlos bekämpft werden; christlich: Art, deutsche Sitte, evangelisches Wesen soll in Haus und Familie wie im öffentlichen Leben wieder mehr gepflegt werden.

Das soll die Reformationspende mitteilen und einmal einen kräftigen Anlauf machen. Nach sechs ja sechzig mehreren Wochen bis zum Jubiläum; aber praktische Ermahnungen legen es nahe, jetzt schon Hand ans Werk zu legen und zu zeigen, daß es nicht bloß augenblickliche Gesinnung ist, die uns tragen, sondern ernste Gedanken von bleibender Bedeutung. Unser ganzes deutsches Volk soll zeigen, daß ihm sein ewig, Glaube etwas wert ist, daß es dankbar ist für alle Güter und Segnungen, welche seit Jahrhunderten von der Reformation ausgegangen sind. Wir wollen mitteilen, daß diese Segnungen in unserem Volk nicht entfallen werden, sondern wieder in reichem Maße unser Volksleben durchdringen. Diese Überzeugung und dieser Entschluß wollen wir am kommenden Sonntag in die Tat umsetzen!

Sammlung der Früchte des Weißdorns. Im vaterländischen Interesse sollen die Früchte des Weißdorns auch in diesem Jahre wieder gesammelt werden, und unter Kontrolle der Regierung zu einem Kaffee-Ersatzmittel nach einem besonderen Verfahren verarbeitet werden. Zu diesem Zweck ist seitens der Regierung die gemeinnützige Kriegsgesellschaft für Kaffee-Ersatz in Berlin, Nr. 66, Wilhelmstr. 55 gegründet worden. Die Bevölkerung, Erwachsene und Kinder, wird aufgefordert, die reifen Früchte des Weißdorns zu sammeln, sie in einem luftigen Raum im ausgebreiteten Zustande einige Tage zu trocknen und alsdann an die von der Ortsbehörde bestimmte Stelle abzuliefern. Der Weißdorn kommt in allen Gegenden Deutschlands vor. Er wächst wild, insbesondere in Laubwäldern, an Wegen und Dämmen. Seine runden, in reifem Zustande roten Früchte, auch Weißdornen genannt, sind dadurch von anderen zu unterscheiden, daß sie einen sehr harten Kern enthalten. Es sind nur reife Früchte zu sammeln. Die Früchte sind vor der Ablieferung von Blättern, Stengeln und Ästen zu befreien.

Die 7. Kriegsanleihe. Die Zeichnung auf die neue 7. deutsche Kriegsanleihe wird am Mittwoch den 19. September beginnen und sich bis zum Donnerstag den 18. Oktober einschließlich erstrecken. Rohrdorf, 6. Sept. Lange Zeit, ein ganzes Jahr fast, sind uns Lammernachten aus dem Felde erspart geblieben. Dieser Tage vernahmen wir nun, daß Ernst Spigenberger, unserers Totengräbers Georg Spigenberger einziger Sohn, der Anfang August ins Feld zog, im Alter von 19 Jahren schon fürs Vaterland gestorben ist. Für die Eltern, denen herzlich Teilnahme bezeugt wird, wird es ein recht herber Schmerz sein, da der Sohn recht dankbar, anhänglich und mäßig ihnen gegenüber sich stets zeigte, und sie nach Kräften unterstützte. Er war einem Inf.-Reg. als Krankenträger zugewiesen worden und möge nun in fremder Erde in Gottes Frieden ruhen.

X Weuden, 6. Sept. Vor wenigen Wochen bekundeten wir freudig, daß Jakob Schweizer von hier mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde und gerne hätten wir es dem Helden gegönnt, wenn er am Ende des Krieges gesund in die Heimat zurückgekommen wäre. Leider ist nun aber die schmerzliche Nachricht hier eingelaufen, daß er am 31. Aug. getroffen von einem Granatplitter, sein Leben fürs Vaterland geben mußte und bei Langensmark beerdigt sei. Seine Witwe mit Kind sowie auch seine Eltern dürfen der allgemeinen Teilnahme dankbar sein. Ein stets freundlicher und beliebter Mann scheidet in ihm aus unserer Gemeinde. Ehre seinem Andenken. Aus dem übrigen Württemberg. Gündringen, 6. Sept. Wie gemeldet wird, befindet sich Eugen Kohler, Ruschler, der einzige Sohn der Witwe des Meiner Kohler, in französischer Gefangenschaft. Möge es dem noch jungen braven Mann vergönnt sein, nach Beendigung des Krieges gesund und wohlbehalten in die Heimat zurückzukehren, um so mehr, da der Familie erst vor einem halben Jahr der treubeflegte Vater ganz schnell durch den Tod entziffen wurde. Freudenstadt. Seit Montag erfolgt die Aufbringung des Schlachtviehs durch den Kommunalverband, nachdem der Bedarf an Großschlachtoch für das Reservelager, das Militärgefängnis und die Bevölkerung von den Regiern durch freien Verkauf nicht mehr aufgebracht werden konnte. Bei nicht freiwilliger Abgabe eines Alters wird dasselbe durch den Aufkäufer im Auftrag des Oberamts auf Grund des Höchstpreisgesetzes enteignet. Den Stadtschultheißenamt sind von Hotelier R. Tag zum „Waldeck“ als Ergebnis einer Sammlung unter den Kurgästen 3000 M zu Wohltätigkeitszwecken, von dem Kurgast Privatier W. Kieger aus Kottbus 600 M übergeben worden zu Anschaffung von Kohlen für bedürftige Familien. Freudenstadt. Für den Oberamtsbezirk Freudenstadt hat das Oberamt den Schluß der Kurzeit auf 15. Sept. festgesetzt. Vom 16. Sept. einschließliche ab dürfen Kurfremde nur noch mit vorgängiger oberamtlicher Erlaubnis Aufenthalt nehmen und aufgenommen werden. Die oberamtliche Erlaubnis wird für die Regel nur erteilt auf Grund eines eingehenden ärztlichen Zeugnisses, das über Erholungsbedürftigkeit und über die Notwendigkeit, einen Ort des Schwarzwaldes aufzusuchen, Ausschluß gibt. Das Zeugnis wird einer ärztlichen Uebersprüfung unterstellt, deren Kosten der Gefassteiner zu tragen hat. Horb. Die Jagd auf Rebhühner hat, bisher wie das „Schwarzw. Volksbl.“ meldet, recht geringe Ergebnisse gezeigt. Es liegt dies daran, daß die Tiere noch zu jung und daher noch nicht schußreif sind. Die erste Brut war anscheinend durch Witterungsunbill zugrunde gegangen. Für diesen Monat werden die Jagdgebühren, wie unsere Mittheilung hoffen, weit besser sein. Herrenberg. Die Hopfenerte hat mit Beginn dieser Woche allgemein begonnen. Während diese Ernte anderwärts zu wünschen übrig läßt, fällt dieselbe im Bezirk von Menge und Güte anbelangt, recht gut aus. Wildbad. Wegen Verletzungen gegen die Vorschriften der Verbrauchsregelung wurde durch Verfügung des Oberamts Neuenbürg der Betrieb des Gaswerksbesitzers Adolf Großmann „zum goldenen Löwen“ in Wildbad vom 15. August an auf 4 Wochen geschlossen. Wildbad. Durch oberamtliche Verfügung ist das Hotel Klumpp wegen Ueberschreitung der Fleischvorschriften auf sechs Wochen geschlossen worden. Bietigheim. Unter dem Verdacht der Kindeslötung ist ein 17jähriges Mädchen in Haft genommen worden. Das Mädchen soll die Tat eingestanden haben.

Handels- und Marktberichte. Abhaltung von Viehmärkten. Die Fleischverjüngungsstelle für Württemberg und Hohenzollern, Verwaltungsbteilung, teilt mit: Auf Antrag der Unternehmer (Gewerbande bzw. Fleischerzuchtgenossenschaften) hat die Fleischverjüngungsstelle genehmigt, daß die Viehmärkte in Mengen am 10. September, in Gerabronn am 11. September und in Kottweil am 12. September abgehalten werden dürfen. Der Handel darf sich nur von Landwirt zu Landwirt vollziehen; Händler sind von den Viehmärkten ausgeschlossen. In § 2 der Verfügung der Fleischverjüngungsstelle für Württemberg und Hohenzollern betr. Beschränkung des Verkehrs mit Kuh- und Schafschmelz vom 25. August 1917 vorgeschriebenen Bestimmungen bezüglich Anmeldung der Veräußerung und des Einwechs von Kuhschmelz Weiden bestehen. Horb. Am Schweinemarkt, den 4. Sept. 1917 wurden zugeführt, 173 Stück Milchschweine; verkauft wurden 92 Stück, das Stück von 30 M bis zu 65 M. Familiennachrichten. Stadt Regels. Geburten: 17. August: Christoph Wagner, Hilfsarbeiter, 1 Tochter. Sterbefälle: 11. August: Georg Schuss, Schneidermeister, 45 Jahre alt; von Hohenbach; 16. August: Elise Konrad, Verkäuferin, 24 Jahre alt; 21. August: Jakob Reischer, 63 Jahre alt, von Ummertingen; 24. August: Marie Frey, Landwirts Ehefrau 33 Jahre alt, von Hohenmuthin Gemeinde, Gendorf. Radwärtige. Gestorben: Theresia Eppenberger, geb. Weillhäuser, 68 Jahre alt, Rottenburg; Maria Blüch, Witwe, geb. Kahrmann, 70 Jahre alt.

Vollmeringen; Karl Koch, Neuenbürg; Maria Anna Kreidler, geb. Singer, 53 Jahre alt, Forst.
Im Felde getötet: Emil Weymann, Leutnant und Kompanieführer, 22 Jahre alt, Unteroffizier; Wilhelm Werner, 22 Jahre alt, Unteroffizier; Viktor Ulrich, Buchhalter, Unteroffizier, 21 Jahre alt, Kettburg; Oberster Friedrich Wolf, Grömbach.

Aus dem Briefkasten der Redaktion.
E. St. Funckwood. Literaturführer Jordan erhalten. Vielen Dank und Gruß.

Legte Nachrichten.

Samstag 6. Sept.

In der 11. Isonzoschlacht bis jetzt 25 000 Italiener gefangen.

Berlin, 7. Sept. Draht. Dem Berliner „Tageblatt“ wird von ihrem Kriegsberichterstatter im Kriegspressquartier gemeldet, daß die Gesamtzahl der in der 11. Isonzoschlacht gefangenen Italiener schon über 25 000 Mann erreicht habe, also der Kaiser gleichkomme, die Coborna von Österreichisch-ungarischen Gefangenen erzielt haben will.

Die Zustände in Rußland.

Jülich, 7. Sept. Draht. Der „Secolo“ meldet aus Petersburg: Die provisorische Regierung erteilt einen Aufschub an alle männlichen Russen von 17 bis 50 Jahren, sich zur Verteidigung des russischen Reiches zu den Fahnen zu stellen. In Petersburg sind öffentliche Versammlungen und die Ansammlung von mehr als 4 Personen auf den Straßen verboten. Die Nachrichten über die Entwicklung der Dinge in Finnland lauten düster. (bz.)

Die Furcht vor einer deutschen Flottenaktion gegen Petersburg.

Basel, 7. Sept. Draht. Die „Morningpost“ meldet aus Petersburg: Die Regierung begann die Reichsarchive aus Petersburg fortzuschaffen. Petersburg wurde als Kriegszone erklärt. Man erwartet keinen Vormarsch der deutschen Armee auf Petersburg, aber die Gefahr

einer großen deutschen Flottenaktion gegen Petersburg ist gegeben. (bz.)

Straßenkämpfe in Petersburg.

Berlin, 7. Sept. Draht. Die „Kriegszeitung“ des „Lokal-Anzeigers“ meldet über Stockholm, daß in Petersburg wilde Straßenkämpfe ausgebrochen sind.

Eine neue Flüchtlingswelle aus Livland.

Berlin, 7. Sept. Draht. Die „Nationalzeitung“ meldet von der russischen Grenze: Die Petersburger „Botschajka“ berichtet, daß eine neue Flüchtlingswelle aus Livland gegen Petersburg herankomme. Die Flüchtlinge beginnen eine Gefahr für die Rückzugsstraßen der Armee zu werden. Ihre Zahl wird auf etwa 800 000 geschätzt.

Die Kriegslage am Abend des 6. September.

Berlin, 6. Sept. Draht. W.B. Amlich wird mitgeteilt: Nordöstlich von Ipeen und bei Lens sind starke englische Teilangriffe gescheitert.

Bei Verdun dauert der Artilleriekampf an.

Im Osten wurden russische Nachhut bei Neu-Rajen und südwestlich Riga, 70 Kilometer östlich Riga, von unserer Kavallerie gewonnen.

Wurmpest. Wetter am Samstag und Sonntag. Trocken, vielfach heiter, tagsüber warm, nachts abgekühlt.

Für die Beschaffung von Anzeigen: H. C. W. & H. Wapsh. Druck u. Verlag für G. W. Jaiser'schen Buchdruckerei (Paul Jaiser) Nagold.

Amliches

Bekanntmachung.

Nach der Bekanntmachung vom 7. August 1917 (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 187) werden sämtliche Säcke, die mit Ware gefüllt von den Verbrauchern einschleßt, Sach erworben sind oder erworben werden, nach Entleerung für die Reichs-Sachstelle in Anspruch genommen.

Die Säcke werden von den mit der Einlegung der Säcke beauftragten und mit einem Ausweis versehenen Sachhändlern eingesammelt. Erfolgt die Abholung nicht

binen 14 Tagen nach der Entleerung der Säcke, so ist der zuständige Sammelstelle hiervon Anzeige zu erstatten. Der Verbraucher ist berechtigt, die leeren Säcke auch unmittelbar der Sammelstelle zu übersenden. Soweit bestimmten Industrien das Recht zum Rückkauf der leeren Säcke übertragen ist, sind letztere an die Industrien zurückzuführen.

Als Vergütung für die Abgabe der leeren Säcke erhält der Verbraucher die vom Reichsanzeiger in der Bekanntmachung vom 1. 8. 1917 (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 182) festgesetzten Höchstübernahmepreise. Die Zahlung erfolgt sofort bei Empfang der Ware gegen Quittungsleistung.

Für den Bezirk Württemberg und Hohenzollern ist die Firma F. Weisenburger Mannheim-Industriefabrik als Sammelstelle bestellt.

Reichs-Sachstelle.

Auf Vorstehendes wird hiermit besonders hingewiesen.

Nagold, den 3. September 1917. R. Oberamt: Kommerell.

Sammlung der Früchte des Weißdorns.

Unter Hinweis auf den im redaktionellen Teil des heutigen Blattes ergangenen Aufruf zur Sammlung der Früchte des Weißdorns werden die Bevölkerung, die Lehrer und Schüler zu eifriger Beteiligung an dieser Sammlung aufgefordert.

Der Inhaber der Firma Berg und Schmid Herr Paul Schmid in Nagold

hat sich bereit erklärt, die Leitung der Sammlung zu übernehmen und können daher die gesammelten Mengen in gut getrocknetem Zustande bei ihm abgeliefert werden.

Die Herren Ortsvorsteher wollen geeigneten Personen in ihren Gemeinden die örtliche Sammelstelle übertragen und die Namen der betreffenden Personen in schriftlicher Weise bekannt machen.

Nagold, den 3. September 1917. R. Oberamt: Kommerell.

Am 10. September 1917 ist zufolge Ministerial Verfügung vom 23. August 1917 eine

gewerbl. Betriebszählung

vorzunehmen. Die Erhebung umfaßt:

Handwerk, Industrie (auch Hausgewerbe und Helmarbeit), Hausgewerbe, Handel jeder Art, Gast-Schankwirtschaften, Hotels, Pensionen und dergl., Versicherungsgewerbe, Krankenkassen, Verkehrs- und Transportunternehmungen, Theater-, Musik- und Schaustellungsgewerbe, Fischerei, Gärtnereien.

Die Erhebung geschieht durch Ausfüllung von Fragebogen, die den Betriebsinhabern zu diesem Zweck durch Zähler zugestellt sind und von diesen am 12. September wieder eingesammelt werden.

Die Zählungsergebnisse müssen sich bei allen Betrieben auf den Stand vom 15. August oder um diesen Zeitpunkt beziehen. Betriebe, die am 10. September nicht mehr in Tätigkeit sind, wohl aber am 15. August noch in Betrieb waren, sind zur Ausfüllung von Erhebungsbogen im ganzen Umfang verpflichtet. Betriebsinhaber, die nicht in den Besitz eines Fragebogens gelangen sollten, oder bei denen der ausgegebene Fragebogen nicht abgeholt wird, haben bis spätestens 15. September das Stadtschultheißenamt davon in Kenntnis zu setzen.

Jeder, auch der kleinste gewerbliche Betrieb hat einen Fragebogen auszufüllen, ebenso jeder Helmarbeiter oder Hausgewerbetreibende.

Die Zählung dient keineswegs steuerlichen, sondern staatswirtschaftlichen Zwecken von höchster Wichtigkeit, es ist daher vaterländische Pflicht, jedes Entgegenkommen zu zeigen.

Widerwillige oder Säumige werden nach § 18 des Missdeliktgesetzes unabschließlich bestraft.

Nagold, den 6. September 1917.

Stadtschultheißenamt.

Oberamtsstadt Nagold.

Ueber die Zeit des Herbstes wird der

Wochenmarkts-Verkehr

jetzt am Samstag der Woche
erstmals am 8. ds. Mts.
auf den Verkehr mit

Obst aller Art

ausgedehnt.

Verkaufspfad: Vorstadt, wozu eine Brückenwaage aufgestellt wird, für deren Benutzung für Sach und Korb 5 $\frac{1}{2}$ zu bezahlen ist. Verkäufer und Käufer (Verbraucher) werden zu zahlreichem Besuch eingeladen.

Den 6. September 1917.

Gemeinderat.
Vorstand Kalex.

Legt Euren Liebesgaben auch Bücher bei! Unsere Soldaten brauchen draußen auch geistige Anregung.

Gebrauchte
Bauhölzer
Dielen
Bretter
Dachziegel
Pickel und Hauen

solche
2 groß. Schuppen
sofort gesucht.

Angebot an
Mehl & Schell
Lebensmittelanrechnung
Ebingen. Telefon 44.



Zum Reformationsjubiläum:

Buchwald.
Lebensbild fürs deutsche Haus,

Briege.
Die Reformation,

Kaufsch-Diesch.
Buch der Reformation,

ebenso sind auch kleinere Reformationsschriften zu beziehen durch

G. W. Jaiser, Buchhandlg.
Nagold.

Zum Reformationsjubiläum

gebund. 3.—	Bücher der Rose	schft. 1.80
Luther		
Deutsche Briefe Schriften :: Lieder Lischreden		
Ausgewählt und lebensgeschichtlich verbunden von Dr. Kim Klein		
1 5 1 7 — 1 9 1 7		
Zu beziehen durch G. W. Jaiser, Buchhandlung, Nagold.		

Beste halblange
Speise-
Gelbrüben,
Futtermöhren

für Pferde besonders geeignet, kann noch größere und kleinere Posten abgeben und wässern Vorküngen für den Winterbedarf alsbald gemacht werden.

Julius Raaf, Nagold
Tel. 77.

Hagebutten

rote, harte, kocht jedes Quantum zu hohem Preis.

G. Hollaender sen. Nagold.

Schuhwische
Lederfett
Lederputz-Creme
Zündhölzer
Ersatz-Glanzstärke
Reisstrohbesen

zu haben bei

Hermann Knodel.

Sägemehl

loose, pro Kubikmeter 4 Mk., kann wieder abgeholt werden.

Baculafabrik Wildberg.